

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1. Teil: Bestandsaufnahme	21
A. Entstehung und Entwicklung eines unabhängigen Ethikrates und andere Ethikkommissionen	21
I. Die Notwendigkeit wissenschaftlicher Beratung im Bereich der Lebenswissenschaften	21
II. Bestand und Entwicklung so genannter Ethikkommissionen in der BRD	24
1. Medizinische Ethikkommissionen	25
a. Ethikkommissionen als lokale Einrichtungen	25
b. Ethikkommissionen auf Landesebene	26
c. Ethikkommissionen auf nationaler Ebene	27
aa. Die „Zentrale Ethikkommission zur Wahrung ethischer Grundsätze in der Medizin und ihren Grenzgebieten“	27
bb. Die „Zentrale Ethikkommission für Stammzellenforschung“	28
2. Ethikkommissionen von Legislative und Exekutive	28
a. Parlamentarische Enquêtekommissionen	29
aa. Die Enquêtekommission „Wahrung der Würde des menschlichen Lebens in Grenzsituationen“ des Thüringer Landtages	29
bb. Enquêtekommissionen des Deutschen Bundestages	29
(1) Die Enquêtekommission „Chancen und Risiken der Gentechnologie“	29
(2) Die Enquêtekommission „Recht und Ethik der modernen Medizin“	30
(3) Die Enquêtekommission „Ethik und Recht der modernen Medizin“	31
b. Beratungsgremien der Exekutive	31
aa. Gremien auf Landesebene	31
(1) Die Bioethikkommission des Landes Rheinland-Pfalz	31
(2) Die Bioethikkommission der bayerischen Landesregierung	32
	9

bb. Gremien auf Bundesebene	32
(1) Die Bendakommission	32
(2) Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Fortpflanzungsme- dizin und Genomanalyse“	33
(3) Der Ethikbeirat des Bundesgesundheitsministeriums	33
3. Der Kabinettsbeschluss zur „Einrichtung eines Nationalen Ethik- rates“ vom 2. Mai 2001	34
4. Der Regierungsentwurf zur „Einrichtung des Deutschen Ethik- rats“ und parlamentarische Initiativen zur Neustrukturierung der politischen Ethikdebatte	37
a. Der Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Einrichtung des Deutschen Ethikrats vom 4. Oktober 2006	39
b. Die Anträge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie der Fraktion DIE LINKE zur Einrichtung eines Ethik- Komitees des Deutschen Bundestages vom 27. Oktober und 7. November 2006	40
c. Der Antrag der FDP-Fraktion zur Einrichtung eines Parla- mentarischen Beirates für Bio- und Medizinethik vom 8. No- vember 2006	42
d. Der gemeinsame Antrag der CDU/CSU- und der SPD-Frak- tion zur Einrichtung eines Parlamentarischen Beirats zu Fra- gen der Ethik insbesondere in den Lebenswissenschaften (Ethikbeirat) vom 25. April 2007	43
e. Die Beschlüsse des Deutschen Bundestages vom 26. April 2007	44
5. Die gesetzliche Ausgestaltung des Deutschen Ethikrats	44
III. Zusammenfassung	45
B. Funktionen und Stellung eines unabhängigen Ethikrates im System wissenschaftlicher Politikberatung der BRD	46
I. Funktionen	46
1. Integration und Beratung	46
2. Kontrolle	47
3. „Feigenblattfunktion“	48
II. Zusammensetzung	49
1. Besetzung des Nationalen Ethikrates	49
2. Besetzung des Deutschen Ethikrates	51
III. Form der Beratung und Einflussnahme	52
1. Stellungnahmen	52
a. Empfehlungsgebot	54
b. Auswirkungen auf die staatliche Entscheidungsbildung	55

2. Weitere Beratungsformen	59
a. Sonstige Publikationen	59
b. Gesellschaftlicher Diskurs	60
c. Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene	62
3. Zusammenfassung	63
IV. Vergleich mit anderen politischen Beratungsgremien	63
1. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	64
2. Die Monopolkommission	65
3. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen	66
4. Der Wissenschaftsrat	67
5. Vergleichende Betrachtung	68
2. Teil: Rechtliche Qualifikation	71
A. Rechtliche Stellung des Nationalen und des Deutschen Ethikrates	71
I. Zuordnung zum staatlichen Bereich	71
II. Einordnung innerhalb des Staatsaufbaus	72
1. Beratung als verfassungsrechtlich relevante Staatstätigkeit	73
a. Das Problem der Abgrenzbarkeit von Beratung und Entscheidung	75
b. Selbständige Beratung zur Gestaltung der öffentlichen Willensbildung	78
c. Ergebnis	81
2. Qualifizierung als Staatsorgan	81
a. Der organisationsrechtliche Organbegriff	82
b. Qualifizierung als oberstes Bundesorgan	85
3. Abgrenzung zum Verfassungsorgan	86
III. Kontrollmöglichkeiten	87
1. Rechtsaufsicht	88
2. Gerichtliche Kontrolle	89
a. Kontrolle durch das Bundesverfassungsgericht	89
b. Verwaltungsgerichtliche Kontrolle	90
3. Politische Kontrolle	91
a. Voraussetzungen der Kontrolle	91
b. Kontrollinstrumente	92
aa. Regierungskontrolle	92
bb. Parlamentskontrolle	93
4. Zusammenfassung	94
B. Rechtsstellung der Ratsmitglieder	94
I. Voraussetzungen für die Mitgliedschaft	94

1. Fachliche und persönliche Anforderungen	94
2. Inkompatibilitäten	96
II. Berufung der Ratsmitglieder	96
III. Status der Ratsmitglieder	98
IV. Rechte der Mitglieder	98
1. Persönliche Rechte	98
a. Ausdrücklich eingeräumte Rechte	98
b. Grundgesetzlich verbürgte Rechtspositionen (Art. 5 Abs. 3 GG)	99
aa. Schutz der freien Wissenschaftsbetätigung	99
bb. Objektive Teilhabe- bzw. Leistungsrechte	100
2. Mitgliedschaftsrechte	101
a. Beteiligungsrecht	102
b. Recht zur unabhängigen Amtsführung	103
c. Recht auf Unterstützung durch externen Sachverstand	104
d. Recht zur Abgabe eines abweichenden Votums	105
V. Pflichten der Mitglieder	106
VI. Justiziabilität der Rechte der Mitglieder	107
VII. Beendigung der Mitgliedschaft	108
3. Teil: Verfassungsrechtliche Bewertung	111
A. Verfassungsrechtliche Defizite im Zusammenhang mit der Errichtung des Nationalen Ethikrates durch die Bundesregierung	111
I. Vernachlässigung von Informations- und Kooperationspflichten gegenüber dem Bundestag	111
1. Art. 53 S. 3 GG analog	112
2. Prinzip der Verfassungsorganstreue	113
3. Ergebnis	115
II. Publizität unabhängiger Beratungsinstitutionen	115
1. Formelle Publizität	115
2. Materielle Publizität	116
III. Zuständigkeit für die Errichtung des Nationalen Ethikrates	118
1. Organisationsgewalt der Regierung und parlamentarisches Zugriffsrecht	118
2. Errichtungskompetenz kraft allgemeinen Gesetzesvorbehalts	121
a. Herleitung eines institutionellen Gesetzesvorbehalts anhand der „Wesentlichkeitstheorie“	122
aa. Entstehung und Entwicklung der „Wesentlichkeitstheorie“ im Verhältnis Staat-Bürger	122
(1) Die Problematik des Kriteriums der „Wesentlichkeit“	127

(2) Präzisierung des Kriteriums der „Wesentlichkeit“	129
(3) Umfang parlamentarischer Regelung	131
bb. Geltung der „Wesentlichkeitstheorie“ im innerstaatlichen Bereich	133
b. Andere Ansätze zur Begründung eines allgemeinen institutionellen Gesetzesvorbehalts	135
c. Die Ratserrichtung als „wesentliche“ Entscheidung	137
d. Ergebnis	139
3. Gegenstand einer gesetzlichen Regelung	139
a. Organisatorische Rahmenbedingungen	140
b. Inhaltliche Reichweite	141
IV. Zusammenfassung	142
B. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit eines gesamtstaatlichen Ethikrates als unabhängige Beratungsinstitution von Staat und Gesellschaft	143
I. Ausübung hoheitlicher Befugnisse (Art. 33 Abs. 4 GG)	144
II. Parlamentarische Verantwortlichkeit der Regierung (Art. 65 GG)	144
III. Demokratieprinzip (Art. 20 Abs. 2 S. 1 GG)	146
1. Anforderungen des Demokratieprinzips	147
a. Typen demokratischer Legitimationsvermittlung	147
b. Legitimationsniveau	148
2. Vereinbarkeit der Beratertätigkeit mit den Anforderungen des Demokratieprinzips	149
a. Organisatorisch-personelle Legitimation	149
b. Sachlich-inhaltliche Legitimation	151
aa. Reichweite parlamentarischer Kontrolle	152
bb. Funktionsbedingte Anpassung parlamentarischer Kontrolle	153
cc. Rechtfertigung der Einschränkung von Kontrollrechten	155
3. Zusammenfassung	157
IV. Grundsatz der Gewaltenteilung (Art. 20 Abs. 2 S. 2 GG)	158
1. Zulässigkeit neuer Funktionsträger	158
2. Unzulässige Einschränkung bestehender Funktionsträger	159
a. Regierungsfunktionen	159
b. Parlamentsfunktionen	161
3. Zusammenfassung	163
V. Gesetzgebungskompetenz	163
Zusammenfassende Thesen	165

Literaturverzeichnis	169
Anhang	187